Redaktion und Administration: Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.
Abonnements und Inseraten Aufnahme:
Krakau, Sławkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAGLICH

10 Heller für Krakau.
Abonnement: Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung Kr. 4

Nr. 115. Krakau, Dienstag den 24. November 1914. I Jahr.

Pilica erobert.

2.400 Russen gefangen.

Einschliessungstruppen aus Przemyśl, drängen Russen weit zurück.

Wien, 24 November.

Amtlich wird gemeldet:

In Russisch Polen ist noch keine Entscheidung gefallen.

Die Verbündeten setzen ihre Angriffe östlich Czenstochau und nordöstlich Krakau fort.

Bei Eroberung des Ortes Pilica machten unsere Truppen gestern 2400 Gefangene.

Das Feuer unserer schwerer Artillerie ist von mächtiger Wirkung.

Die über den unteren Dunajec vorgegangene russische Kräfte konnten nicht durchdringen.

Die Kriegslage brachte es mit sich, dass wir einzelne Karpathenpässe dem Feinde vorübergehend überliessen.

Am 20 d. M. drängte ein Ausfall der Einschliessungstruppen aus Przemyśl den Feind vor West und Südwestfront der Festung weit zurück. **Der Gegner hält sich nunmehr ausser Geschützertrag.**

Die vorteilhaftere Stellung der Deutschen.

Kopenhagen, 24 November.

Der militärissche Mitarbeiter der Londoner „Morning Post" schreibt, dass die strategische Stellung der Deutschen und ihres Verbündeten in Russisch-Polen im ganzen vorteilhafter zu sein scheine, als sie es bei ihrem vorigem Einfall in Polen war. Die Deutschen kämpften jetzt viel näher an ihrer eigenen Grenze und hätten keine besonderen Schwierigkeiten zu überwinden, während die Russen verwüstete Verbindungslinien hinter sich hätten, die nun teilweise in Stand gesetzt würden. Dadurch werde es ihnen unmöglich sein, schwere Artillerie in die Front zu bringen. Ausserdem seien die Russen von ihren bei Krakau und in Galizien kämpfenden Heeren weit getrennt. Es sei klar, dass ein Verlust der Schlacht südlich der Weichsel eine schwierige Situation für die Russen herbeiführen könne.

Der neue Gouverneur von Tschingtau.

London, 24 November.

Reuters B. meldet, dass **General Kamio zum Gouverneur Tschingtaus bestellt wurde.** Die deutsche Besatzung die **3000 Mann** zählte, wurde in das **japanische Lage überführt.**

Rumänische Bauern aus der Bukowina für ein gemeinsames Vorgehen Rumäniens mit Oesterreich.

Suczawa, 24 November.

Die Volksversammlung in der über 30.000 Bauern rumänischer Nationalität teilnahm, beschloss folgende Resolution: **„Die rumänische Bauern der Bukowina, wünschen vom ganzen Herzen, dass die rumänische Armee gemeinsam mit der k. u. k. Armee gegen den grössten Feind, Russland, mitkämpft“.**

An den König von Rumänien wurde folgendes Schreiben gerichtet:

Von unseren Eltern wissen wir, dass unser und des ganzen rumänischen Volkes grösster Feind, Russland heisst.

Nur ein mächtiges Oesterreich kann uns vor diesem Feinde schützen. Wir waren immer Kaisertreu und wollen es auch weiter bleiben.

Wir hoffen, dass in diesem grossen Weltkriege, die rumänische Armee an der Seite der k. u. k. Truppen mitkämpfen wird.

Das Schreiben an den rumänischen König trägt die Unterschriften aller Bürgermeister Bukowinas.

Der Bauer Andronicescu erklärte im Namen seiner Parteigenossen:

Nichts wird uns hindern für uns. Kaiser bis zum letzten Blutstropfen zu kämpfen.

Unter grossen Beifallskundgebungen wurde eine Huldigungs-Depesche an die Kabinetskanzlei in Wien gesendet. Die ersten 2 Resolutionen haben der Bürgermeister von Kimpolung Hutu und der Bürgermeister von Dorna, Forfota, vorgetragen.

Fortsetzung des Angriffes auf der Linie Warschau-Krakau.

Berlin, 24 November.
(Aus der Extraausgabe wiederholt).

Wolffsches Bureau meldet:

Grosses Hauptquartier, 23 November, vormittags.

Die Kämpfe bei Nieuport und Ypern dauern fort.

Ein kleines englisches Geschwader, das zweimal sich der Küste näherte, wurde durch unsere Artillerie vertrieben. Das Feuer der englischen Marinengeschütze blieb erfolglos.

In Argonnerwald gewinnen wir Schritt für Schritt Boden. Ein Schützengraben nach dem andern, ein Stützpunkt nach dem andern wird den Franzosen entrissen. Täglich wird eine Anzahl Gefangener gemacht.

Der Versuch einer gewaltsamer Erkundung gegen unsere Stellung östlich Mosel wurde durch einen Gegenangriff verhindert.

In Ostpreussen blieb die Lage unverändert.

In Polen schiebt das Auftreten neuer russischen Kräfte aus der Richtung Warschau die Entscheidung noch hinaus.

Östlich Czenstochau in der Richtung Warschau-Krakau wurden die Angriffe der Verbündeten Truppen fortgesetzt.

Oberste Heeresleitung.

Ein Memento für England.

London, 24 November.

Die „Times“ bringt in der Rubrik ,,Soldatenbriefe“ folgendes Schreiben eines höheren Offiziers:

...Die Wege sind fast unpassierbar. Ein Autofart ist ein abenteuerliches Unternehmen. Weiters tadelt der Offizier die lügenhafte Meldungen der offiz. Stellungen und bemerkt zum Schlusse, es sei Pflicht des Offiziösen dem Publikum die Wahrheit zu übermitteln.

Ein anderer Offizier schreibt: Fast wünsche ich mir, dass der Feind vor der Küste Englands erscheint, nur um die Indolenten zu überzeugen, welcher Gefahr wir entgegengehen.

Frost und Schnee an der Yser.

Kopenhagen, 24 November

„Berlingske Tidende“ meldet aus Rotterdam: Obwohl die Ueberschwemmungen die Operationen im höchsten Grade erschweren, glaubt keiner, dass die Deutschen den Kampf auf der Yserlinie aufgegeben haben. Der eingetretene Winter mit Frost und Schnee wird für beide Parteien von Vorteil sein. Unterdes sind die Wege und Felder gegenwärtig noch vollständiger Morast und der Wachtdienst wie die Rekognoszierung wird durch Regen, Schnee und Nebel höchlichst erschwert. In der Gegend von Boulogne und Calais ist Schnee gefallen. Er lag am Freitag in einer Höhe von zehn Zentimeter.

Deutshe Kriegslisten.

Haag, 24 November.

Der berühmte Augenzeuge im englischen Hauptquartier beklagt sich in der „Times“ über die Verleihung des Eisernen Kreuzes an Unteroffiziere! Denn durch diesen Köder würden die Leute zu den tollkühnsten Taten verleitet. Z. B. kriechen sie, um die Auszeichnung zu gewinnen auf allen Vieren bis dicht an die englischen Stellungen heran und werfen dann einen Stein in der entgegengesetzten Richtung von der, in der sie kriechen. Der nächste Vorposten feuert natürlich und verrät so seine Stellung und die Lage der englischen Laufgräben. Manchmal gelingt es diesen Leuten, deren Käppis (?) und wollene Kappen den unsrigen gleichen, auch durch die englischen Linien hindurchzukommen und von dort aus in guter Deckung unsere Leute abzuschiessen. Da diese Deutschen fast immer gut Englisch sprechen, gelingt es ihnen meist, zu entkommen. Auch unsere Telegraphenlinien schneiden diese Leute gern durch, in letzter Zeit hat sich das oft wiederholt.

Der Verzweiflungskampf Serbiens.

Konzentration der Serbischen Armee bei Kragujevac.

Sofia, 24 November.

Laut Meldungen aus Nisch konzentriert sich die ganze serbische Armee bei Kragujevac, um dort die letzte entscheidende Schlacht auszufechten. In bulgarischen politischen Kreisen setzt man keine grossen Hoffnungen in die serbische Armee, die kaum im stande wird, grösseren Widerstand zu leisten.

Die Haltung Bulgariens und Griechenlands.

Konstantinopel, 24 November.

Auf dem orientalischen Kriegsschauplatz, der sich vorläufig auf das Schwarze Meer, einige Gegenden Armeniens und auf das Gelände der zur Befreiung Aegyptens entsandten Expedition erstreckt, könnte eine Erweiterung eintreten. In Bulgarien werden Stimmen laut, die statt der Politik des Abwartens lieber einem Eintreten Bulgariens in den Kampf das Wort reden. Fraglich ist dabei, ob Griechenland, das ein Bündnis mit Serbien unterhält, diesem Staate zur Hilfe eilen wird. Auf Grund zuverlässiger Informationen können wir versichern, dass das Athener Kabinet ein Eingreiffen Griechenlands in den Weltkrieg als ein Unglück für Griechenland auffasst. Venizelos und mit ihm die wichtigsten Persönlichkeiten des Landes vertreten die Ansicht, dass nach den offenkundigen Niederlagen der Tripleentente das Einhalten der Neutralität das einzige Mittel darstellt, um den Bestand Giechenlands als selbständigen Staates zu retten. Nur falls Griechenland einem unmittelbaren Angriff ausgesetzt würde, wäre es gezwungen, sofort die Neutralität aufzugeben und zu den Waffen zu greifen.

Die Russen auf dem Rückzuge.

Berlin, 24 November.

„Politiken“ vom 21 d. M. meldet: **Die gegen die deutsche Grenze vorgeschobene russische Hauptarmee ist im Rückzuge gegen Warschau-Iwangrod begriffen.**

Serbien will Frieden schliessen.

Berlin, 24 November.

Aus Mailand wird gemeldet:

Die „Perseveranza“ schreibt in der Nummer vom 21 d. M. dass Serbien infolge der grossen Verluste genötigt sein wird, **separat Frieden zu schliessen.**

Die Verteidigung der Karpathen.

Wien, 24 November.

Von unterrichteter Seite wird Ihrem Korrespondenten mitgeteilt, dass **die Besetzung der Karpathen in denen schon hoher Schnee liegt, stärker als jemals ist.** Die Stimmung der Bevölkerung in den Karpathen-Komitaten, wo überall reguläres Arbeitsleben herrscht, ist dank den getroffenen Vorsorgen **ruhig und zuversichtlich.**

Die Gesamtverluste der Russen.

Bern, 24 November.

Laut hiehergelangten Meldungen werden die Russischen Verluste bis 1. November folgendermassen beziffert: 327.000 Tote, 575.000 Verwundete u. 232.000 Kriegsgefangene.

Die Gesamtverluste der Franzosen.

Berlin, 24 November.

Die französischen Verluste bis 1 November betragen, hiehergelangten Meldungen zufolge, 130.000 Tote, 370.000 Verwundete und 167.000 Kriegefangene.

Der Mohammedaneraufstand in Marokko.

Kopenhagen, 24 November.

„Politiken“ meldet aus Madrit, die Vorstädte von Tanger seien in den Händen der aufständischen Moslems. Von Marseille sind Truppen nach Marokko zurückbeordert worden.

Wollen die Vereinigten Staaten eingreifen?

Frankfurt, 24 November.

Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus London über Petersburg: Die Vereinigten Staaten sind entschlossen, zum Schutz der Eisenbahnlinie Mukden-Peking von den Philippinen Truppen nach China zu schaffen.

Ein voller Erfolg ist zu erwarten.

Eine italienische Stimme.

Rom, 24 November.

„Popolo Romana“ schreibt:

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist noch keine Entscheidung gefallen. Die Lage der Verbündeten ist aber eine ausserordentlich günstige. Von besonderer Bedeutung ist es, dass die Angriffe auf den beiden Flanken gegen die russische Hauptmacht erfolgreich fortgesetzt werden. Im Norden haben die deutschen Truppen die Verfolgung des bei Soldau und Lipno geschlagenen Gegners siegreich fortgesetzt. Die weitere Durchführung dieser Bewegung muss die Russen immer mehr auf die Mitte zusammendrängen und sie von ihren natürlichen Rückzugsstrassen abschneiden.

Von Süden her sind die Deutschen und Oesterreicher gemeinsam bis in die Gegend östlich von Czenstochau gekommen. Auch hier haben sie Boden gewonnen also den Gegner zurückgeworfen. In der Mitte wird in der Gegend von Lodz gekämpft. Auch hier machte der Angriff Fortschritte. So sind also die Russen gleichzeitig von drei Seiten aus angegriffen. Sie haben ihre Bewegungsfreiheit bereits vollkommen verloren und sind dem konzentrischen Angriffe von der Front und von den beiden Flanken ausgesetzt.

Nach der letzten Meldung ist zu der sehr günstigen strategischen Lage auch noch ein taktischer Erfolg auf allen Teilen des Schlachtfeldes hinzugekommen, so dass ein voller Erfolg zu erwarten steht. Es ist wohl möglich, dass die Russen von ihren Rückzugsstrassen gänzlich abgeschnitten werden.

Veranwortlicher Redakteur: **Siegmunt Rosner.**
Verlag der „Korrespondenz“, Krakau, Slawkowskagasse 29. — Druck „Prawda“ unter Leitung A. ‑ankowicz, — Krakau, Stolarskagasse 6.